



## **Hans Kelsen und die Eleganz der österreichischen Bundesverfassung**

**1. Oktober 2020 bis 12. September 2021**

**Jüdisches Museum Wien, Dorotheergasse 11, 1010 Wien**

### **Vermittlungsangebote für Schülerinnen und Schüler**

Anlässlich des 100. Geburtstags der österreichischen Bundesverfassung, deren Schönheit und Eleganz von Bundespräsident Alexander van der Bellen gelobt wurde, wirft das Jüdische Museum Wien einen besonderen Blick auf unsere Verfassung und ihren „Architekten“, den Juristen Hans Kelsen, der bereits 1930 Wien verließ und 1940 in die USA emigrierte, um nicht mehr zurückzukehren.

### **Der Geschmack der Verfassung**

Anstelle eines Kataloges ist für diese Ausstellung eine „Graphic Novel“ gefertigt worden, die u.a. eine Schwarzwälder Kirschtorte und ein Baiser in ein Gespräch über Hans Kelsen, die Verfassung und die biografischen und historischen Hintergründe und Zusammenhänge bringt. Anstelle einer frontalen Führung erleben Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe eine kurzweilige Annäherung an ein komplexes Thema. „Kelsen in zwei Minuten“, die Grundprinzipien der Verfassung als Sitzmöbel oder unsere Verfassung als „Blätterwald“ bilden gemeinsam mit Fotos, Dokumenten und Objekten den Rahmen für fiktive Briefwechsel zwischen zum Teil fiktiven Personen, von Schülerinnen und Schülern grafisch umgesetzten Reaktionen der Protagonisten der Graphic Novel auf die Ausstellung oder die Gründung von Vereinen zur Beförderung eines österreichischen Verfassungspatriotismus. Denn warum sollte man nur auf Mozart, Sisi, die Berge oder die Donau stolz sein?

### **Mein Name ist Kelsen, Hans Kelsen. Kohn haben wir nie geheißen.**

Ausgehend von diesen beiden Sätzen besprechen wir gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe die Biografie von Hans Kelsen und was es mit dem Nachnamen Kohn auf sich hat. Warum Hans Kelsen am 17. April 1965 dem österreichischen

Justizminister schreiben muss: „Dieser Professor hat behauptet, ich hätte früher Kohn geheißen, was unwahr ist, da weder ich noch irgendeiner meiner Vorfahren anders als Kelsen geheißen hat.“ Wir klären, welcher Minister und welcher Professor gemeint sind und suchen in der Dauerausstellung „Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute“ nach Objekten, die mit Antisemitismus in einem engeren oder weiteren Sinn zu tun haben und womöglich gar nicht auf die Zeit zwischen 1938 und 1945 begrenzt sind – ein Gespräch anstelle eines Antisemitismus-Workshops und politische Bildung als Interaktion mit Objekten und Ausstellungen. Positive Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen.

Für **Informationen und Anmeldung** kontaktieren Sie bitte unser Vermittlungsteam:

Tel.: +43-1-5350431-1537 oder -1564

Email: [tours@jmw.at](mailto:tours@jmw.at)